

DER TAUSCH DES JAHRTAUSENDS: SCHLOSS GEGEN ZEICHNUNG

WWW

Das Wort „Schengen“ kennt man überall in der Welt, auch wenn nur wenige wissen, dass es sich um den Eigennamen eines Ortes handelt. Doch „Schengen“ steht auch für eine Immobilie – jenes Schloss, das für elf Millionen Euro den Besitzer wechselte. Dabei hätte es Victor Hugo für den läppischen Preis einer Zeichnung haben können.

WWW



Das Schloss, der Turm und das Koch-Haus bilden die historische Trias des Schengener Ensembles, auch wenn dies visuell nicht ersichtlich ist. Der Turm, der einst zur Wasserburg gehörte, ist in das Anwesen des Schlosses integriert, während das Koch-Haus daneben steht.

Mit dem Bau der Wasserburg, von der noch der Kerker-Turm übriggeblieben ist, wurde vermutlich 1302 begonnen. Unterschiedliche Quellen besagen, dass es drei oder sogar vier von diesen Türmen gab, die mit einer breiten Mauer verbunden waren, über die man auf der Südseite mit einem Wagen hätte fahren können. Die Wasserburg war eine der vielen Burganlagen, die um Remich herum errichtet wurden, vermutlich nicht zuletzt, um die Fähre, die Schengen und Perl verband, zu schützen. Auf der Nordseite der Burg gab es einen Wallgraben, der vom Wasser aus der Mosel und aus dem Bach, der heute die „Baachergaass“ quert, gespeist wurde. Nicht zu vergessen: eine Ziehbrücke, die im Mittelalter nicht fehlen durfte.

Die erste urkundliche Erwähnung der Wasserburg von 1350 bzw. 1390 verkündet das Vorhaben des Besitzers, des Ritters Heinrich I. von Veltz (Fels), Herr zu Schengen, seine Rechte auf das Schloss und die anliegenden Dörfer Buyren les Sierck und Besch an zwei Neffen zu verkaufen. Von diesem Zeitpunkt an war die Burg geteilt und die nächsten 200 Jahre ging es hin und her mit den Besitzern und Herren: Hochzeiten und Todesfälle, Verwitwungen und Schenkungen, Geburten und Familienzist hinterließen ihre Spuren in den Annalen der Wasserburg. Bis die Anlage dann 1581 an Francisco Verdugo (1537-1595), den spanischen Admiral und Gouverneur von Haarlem, der zufälligerweise der Schwiegersohn des Statthalters der spanischen Krone in Luxemburg, Peter Ernst von Mansfeld (1517-1604), war, für 2000 Pistolen (50 Reichstaler) verkauft wurde. Verdugo, der spanische Statthal-



ter der nördlichen niederländischen Provinzen, hat aber anscheinend nie in Schengen gewohnt. Die 300 Jahre alte Burg ging einige Jahre nach seinem Ableben an seine Tochter Margareta Anna.

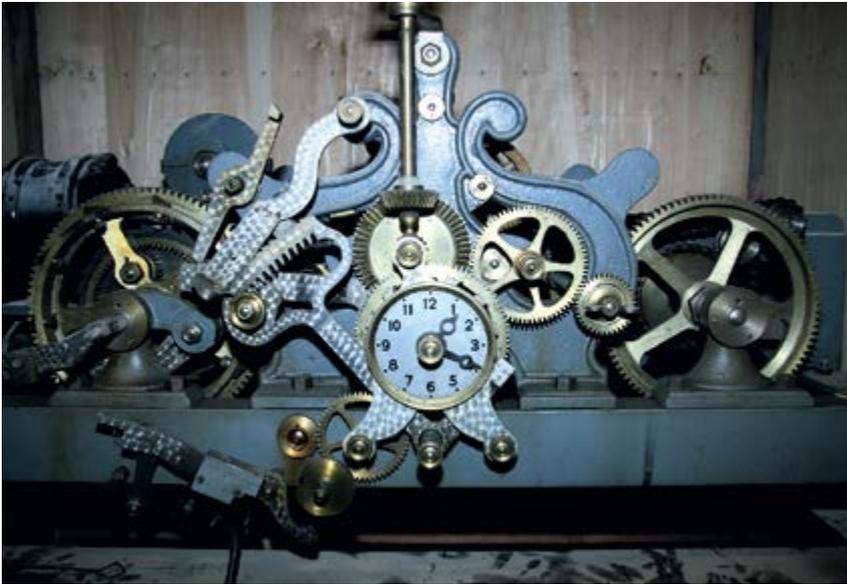
DAS KOCH-HAUS WIRD ZUM HERRENHAUS

Das nächste Kapitel in der Geschichte der zunehmend verfallenden Wasserburg hängt mit der österreichischen Herrschaft und dem neuen Besitzer im Jahr 1766, Graf von Korkozowa, dem Kämmerer von Kaiserin Maria Theresia, zusammen. Mit dem Baumaterial der Burg beginnt 1778 der Bau eines neuen, gegenüber dem letzten verbliebenen Kerker-Turm liegenden Herrenhauses. Das heutige Koch-Haus beherbergte die Herren von Schengen für 33 Jahre, bis 1812 das neue Schloss erbaut wurde. Von da an lebten im Koch-Haus nur die Verwalter des Schlosses, die nicht nur Anwesen, Ställe und Personal beaufsichtigten, sondern auch die Weinberge, auf denen der ganze Ort samt saisonal angeworbener Tagelöhner arbeitete. Benannt ist das Koch-Haus nach dem Verwalter Johann Peter Koch, der 1884 in das Haus einzog und hier bis zu seinem Tode im

Jahr 1919 lebte. Der Name blieb nicht zuletzt, weil die Familie Collart, die Besitzer des Schengener Schlosses seit 1793, das Haus 1935 an die Geschwister Nicolas, Catharina und Peter Koch vermachte. Als die Gemeinde das Gebäude 1966 erwarb, erhielt die einzige noch lebende Koch-Schwester lebenslanges Wohnrecht. Sie wurde über 100 Jahre alt, so dass die Renovierungsarbeiten des Hauses erst 1985 möglich wurden. Danach wurden in diesen Räumlichkeiten viele europäische Politiker und Staatsoberhäupter empfangen, wovon Roger Weber, der ehemalige Bürgermeister von Schengen und heutige Präsident der „Schengen asbl“, stolz berichtet.

EIN STRASSBURGER MEISTER AM UHRENWERK

Das Schloss, das direkt neben dem Kerker-Turm entstand, wurde von Jean-Nicolas Collart, dem Herrn von Schengen, erbaut. Das Dach ist mit einer Glockenuhr versehen, die von der berühmten Turmuhrfabrikanten-Familie Ungerer stammt. Die Collarts träumten von einer Uhr eines großen Meisters und fanden diesen schließlich in Straßburg: Die Ungerers waren die Partner



und späteren Besitzer der Firma von Jean-Baptiste Schwilgué (1776-1856), des Erbauers der astronomischen Uhr am Straßburger Münster, die sowohl in ihrer ästhetischen Konstruktion als auch in ihrer mechanischen Präzision einmalig ist.

Nun, wie die Geschichte ausging, wissen wir: Das Schloss kam nie in Hugos Besitz, jedoch schmückt seine Zeichnung die Etiketten einer Schengener Weinmarke.

VICTOR HUGO ALS MÖGLICHER SCHLOSSHERR

Der neun Meter tiefe Kerker-Turm wurde visuell gut integriert. Innen findet man eine separat verlaufende Wendeltreppe, im Nebenturm sowie in jedem der fünf Geschosse einen Kamin und ein Fenster. Den Turm malte der 69-jährige Victor Hugo im Jahre 1871, als er einen Ausflug aus Vianden, wo er drei Monate lang lebte, nach Schengen unternahm. Die lokale Anekdote besagt, dass Victor Hugo in den Moselort reiste, weil er von der Schönheit der damaligen Schlossherrin Madame Collart erfahren habe. Während einer Kaffeerrunde kleckerte er auf seinen Notizblock. Den Fleck übermalte er daraufhin mit dem Turm und dem Schloss. Die Schlossherrin soll darauf scherzhaft erklärt haben, dass, wenn sie die Zeichnung geschenkt bekäme, sie ihm das Gebäude inklusive des Inventars überschreiben würde.

DAS GESPERRTE NIKOLAUS-TOR

Was noch von der alten Wasserburg erhalten geblieben ist, ist das aus dem Jahre 1451 bekannte Gartentor zur Moselseite. Der Durchgang zum Tor ist heute gesperrt, jedoch kann man es von der Promenade aus erblicken. Es ist oben mit dem Patron der Fischer und Schiffer, dem Heiligen Nikolaus, und dem Wapen des Schlosses geschmückt. Den 1826 angelegten Garten haben später die Genesenden des Ordens, der das Schloss 1939 kaufte, zur Erholung genutzt. Auch die Gäste der Hotelkette Goeres, die 2010 bis 2014 die Gelegenheit hatten, im Anwesen ein Zimmer zu buchen, profitierten vom Kräutergarten, der in der Großregion am Projekt „Gärten ohne Grenzen“ beteiligt ist. Seit 2015 steht das Schloss leer. Der neue Besitzer, das Unternehmen Regus, hatte vor, hier noch 2016 ein Trainingszentrum einzurichten.



Heytens

Toutes les solutions déco de vos fenêtres
RIDEAUX - STORES - PANNEAUX JAPONAIS SUR-MESURE



NOUVELLE
COLLECTION
— 2017



CONSEILS DÉCO - PRISE DE MESURES - LIVRAISON - POSE

HOWALD ☎ : 352/264.800.63 | STRASSEN ☎ : 352/31.33.66

www.heyten.com  